

## Jahresbericht 2017

### 1. Präsidiales

Der Vorstand legt den Mitgliedern des Verbands Schweizer Privatradios (VSP) wieder seinen Jahresbericht vor. Es ist Tradition, dass dieser Rechenschaftsbericht ausführlich ausfällt. Der Vorstand will den Mitgliedern die zahlreichen Themen darlegen, deren kontinuierliche Bearbeitung nötig ist, um gute Voraussetzungen für Privatradios zu halten und zu schaffen.

Dabei gibt es, neben anderen, einige wichtige Schienen, die wir permanent auf dem Radar haben:

- In der Medienpolitik sind immer wieder Vernehmlassungen zu Gesetzestexten zu verfassen; auch bietet die Teilnahme an Hearings der Parlamentskommissionen eine gute Plattform für die Darlegung unserer Positionen; das neue Gesetz für elektronische Medien (GeM) wird noch vor den Sommerferien in die Vernehmlassung gesandt und wir werden alles daran setzen, dass alle Errungenschaften der letzten Jahre dorthin mitgenommen werden und zählen auch auf Verbesserungen für die Privatradios;
- Im Bereich der Verbreitungstechnologie beschäftigen wir uns vor allem mit der Digitalen Migration von UKW zu DAB+, bei der wir zwar planmässig unterwegs sind, aber noch viele Herausforderungen warten. Zudem werden wir mit dem Swiss Radioplayer, den wir ebenfalls als Branchelösung etablieren wollen, auch die Auffindbarkeit der Privatradios im Internet unterstützen;
- Die neue Radioforschung Explorradio schafft die kommerziellen Voraussetzungen für die Privatradios. Es ist wichtig, dass sie unbeschädigt eingeführt werden kann und wir sind,, trotz einiger in Abarbeitung befindlicher Baumängel, auf gutem Weg;
- Unser Verhältnis zur SRG ist ambivalent: in vielen Bereichen arbeiten wir kooperativ und effizient zusammen. Wir stören uns aber immer noch an der breiten Programmpalette, die uns in diesem Ausmass unnötig erscheint, und kämpfen für mehr Gestaltungsraum für die Privatradios;
- Eine saubere Klärung aller Urheberrechte wird auch für Schweizer Privatradios immer wichtiger. Wir sind mit den Verwertungsgesellschaften im Gespräch und zählen darauf, einen neuen Tarif zu finden, der für die Radios tragbar ist;

- Nicht gelöst haben wir den finanziellen Rahmen des Verbandes. Die Belastung für die einzelnen Mitglieder stösst an Grenzen und neue Finanzquellen konnten wir bisher nicht erschliessen. Es ist das Ziel des Vorstandes, in diesem Jahr vor allem im Bereich der Assoziierten und Fördermitglieder neue Mitstreiter für die Anliegen der Privatradios zu finden.

Schliesslich hat sich das Umfeld für Privatradios fundamental geändert. Täglich gibt es neue Programme, die dank Internet einfach verbreitet, um Hörschaft kämpfen. Mit seinem Programm gefunden zu werden und Reichweite zu generieren oder zu halten, sind die wichtigsten Aufgaben eines Radios.

Der Vorstand ist überzeugt, dass die Schweizer Privatradios auch in diesem neuen Wettbewerb gute Karten haben. Radio ist das meistgenutzte Medium der Schweizer Bevölkerung. Auf regionaler und lokaler Ebene gibt es kaum Fake-News, da die von den Hörerinnen und Hörern rasch als solche entlarvt würden. Das trägt dazu bei, dass die Schweizer Privatradios auch hinsichtlich der publizistischen Glaubwürdigkeit eine hohe Reputation geniessen. Es ist an uns, diese Stellung im Markt durch Nähe beim Publikum und Einsatz im Kerngebiet zu erhalten und zu festigen.

*(Jürg Bachmann)*

## **2. Mitgliederversammlungen**

Im Berichtsjahr hat der VSP wieder zwei Mitgliederversammlungen abgehalten.

Am 28. April 2017 trafen sich die Mitglieder um den Jahresbericht, die Jahresrechnung und den Revisionsbericht fürs Jahr 2016 abzunehmen. Als Nachfolger von Urs Lorenz wählten sie Roman Spirig in den Vorstand. Zudem wurde Martin Muerner als Vizepräsident für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Am 21. September genehmigten die Mitglieder die Mitgliederbeiträge fürs Jahr 2018 und das Budget 2018.

Nach beiden Versammlungen folgte jeweils ein Fachteil, in dem die teilnehmenden Mitglieder über aktuelle Themen informiert wurden. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere die neue Nutzungsforschung der Mediapulse „Explorradio“, DAB+-Marketing, UKW-Abschalt Szenarien, Pläne für einen Swiss Radioplayer, die Verhandlungen mit den Verwertungsgesellschaften über den GT S und Stellungnahmen zu gesetzlichen Prozessen wie die RTVV-Revision.

*(Jürg Bachmann)*

### 3. Vorstand

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr zu 11 Sitzungen getroffen. Neben den laufenden, administrativen Geschäften standen vor allem die Themen im Vordergrund, welche die Zukunft der Privatradios sichern.

Wichtigstes Geschäft im Berichtsjahr war die Sicherung der Veranstalterkonzessionen während der ganzen DigiMig-Phase bis zur Abschaltung von UKW. An mehreren Sitzungen hat sich der Vorstand zudem vom Projekt Explorradio der Mediapulse orientieren lassen. Er konnte sich davon überzeugen, dass die Einführung der neuen Messung und Währung von der Mediapulse mit grosser Umsicht vorangetrieben wird. Besonders begrüsst hat es der Vorstand, dass die Verantwortlichen der Mediapulse auch die Mitgliederradios immer wieder über den Fortschritt informiert haben. Das, wie auch die Informationsveranstaltung vom 6. Dezember in Bern, als erste Vergleichszahlen aus dem Parallelbetrieb gezeigt wurden, hat dazu beigetragen, Vertrauen in den Prozess und in die neue Währung aufzubauen und zu stärken.

Die einzelnen Etappen der digitalen Migration waren an Vorstandssitzungen ebenso Thema wie Stellungnahmen zu Texten der Gesetzgebung und die Vorbereitung parlamentarischer Anhörungen. Naturgemäss haben die vielzähligen Massnahmen im Abstimmungskampf gegen die No Billag-Initiative einen grossen Raum eingenommen.

Wie jedes Jahr hat sich eine Vorstandsdelegation zwei Mal mit der BAKOM-Leitung getroffen und aktuelle Themen diskutiert. Auch mit der SRG-Leitung hat eine Vorstandsdelegation Gespräche geführt. Dabei ging es in erster Linie um die Kooperationsangebote der SRG an die Privatradios. Im Mai empfing der Vorstand eine Delegation des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) um sich über die künftige Rolle der Privatradios in der Alarmierung der Bevölkerung zu informieren.

Am 20. Juni hat der Vorstand einen ganztägigen medienpolitischen Workshop durchgeführt. Weitere Informationen über die Tätigkeit des Vorstandes an passender Stelle im vorliegenden Jahresbericht.

Der VSP-Vorstand legt Wert auf die Pflege seines Netzwerkes. Vorstands- und VSP-Mitglieder vertraten auch im Berichtsjahr den VSP in folgenden Organisationen oder haben mitgearbeitet:

#### **Nutzungsforschung**

- **Stiftungsrat Mediapulse AG:** Jürg Bachmann (Vizepräsident) und Matthias Hagemann
- **Verwaltungsrat Mediapulse AG:** Markus Ruoss
- **User Commission Mediapulse AG:** Roland Baumgartner und Urs Lorenz (bis Mitte Jahr), anschliessend Roman Spirig
- **Steering Committee Explorradio:** Jürg Bachmann
- **Marktausschuss Explorradio:** Roland Baumgartner, Nik Eugster, Markus Baumer (für RRR)

## Digitale Migration und Technologie

- **Kerngruppe DigiMig:** Jürg Bachmann (Mitglied der Kerngruppe, Leiter Untergruppe Marketing und Kommunikation sowie der Arbeitsgruppe Abschaltplanung und Mitglied der Untergruppe Regulierung), Markus Ruoss (Mitglied der Kerngruppe, der Untergruppen Abschaltplanung sowie Technologie)
- **Begleitgruppe Marketingkampagne:** Jürg Bachmann, Roland Baumgartner
- **Steuerungsausschuss Swiss Radioplayer:** Jürg Bachmann (Leitung), Markus Ruoss, Roland Baumgartner (Projektleitung)
- **Geschäftsführung DigiMig Operations GmbH:** Jürg Bachmann
- **ICT-Arbeitsgruppe von economiesuisse:** Markus Ruoss

## Urheberrechte

- **Delegation für die SUIZA/SWISSPERFORM-Verhandlungen:** Jürg Bachmann, Roland Baumgartner, Joachim Freiberg
- **Delegierter in die Interessengruppe Radio und Fernsehen (IRF):** Markus Baumer
- **Fachgruppe SWISSPERFORM:** Frederik Stucki, Martin Muerner
- **Eidgenössische Schiedskommission (ESchK):** Philippe Zahno (Präsident RRR vertritt den VSP)

## Markt und Kommerzielles

- **Delegation für den Marketinggruppen:** Urs Lorenz (bis Mitte Jahr), Roland Baumgartner, Joachim Freiberg
- **Schweizerische Lauterkeitskommission, Fachexperte Radio:** Nik Eugster
- **Steering Committee EASA:** Jürg Bachmann

## Medienpolitik, Kultur und Ausbildung

- **Eidgenössische Medienkommission (EMEK):** Markus Ruoss
- **Runder Tisch für das neue Gesetz über elektronische Medien (GeM):** Jürg Bachmann
- **Komitee gegen NO BILLAG:** Martin Muerner
- **Verband Schweizer Medien (VSM), Departement Elektronische Medien:** Matthias Hagemann, Roland Baumgartner, Jürg Bachmann (Gast)
- **AER-Vorstand:** Frederik Stucki (seit 2016 auch Vizepräsident)
- **Stiftungsrat MAZ:** Matthias Hagemann
- **Stiftung SKRS:** Frederik Stucki (Präsident), Martin Muerner
- **Co-Geschäftsführung Swiss Radioday:** Jürg Bachmann
- **SonOhr-Festival:** Manuela Trachsel, Jürg Bachmann

Zudem tauschen sich Präsident und einzelne Vorstandsmitglieder regelmässig mit den verwandten Verbänden RRR (Westschweiz) Unikom, Schweizer Medien (VSM) und Telesuisse sowie den verwandten Branchenverbänden in den Nachbarländern und Brüssel aus. Diese

Vertretungen sind für die betroffenen Vorstandsmitglieder oft zeitaufwendig. Sie sind aber ebenso ausserordentlich wichtig, weil in der Regel in diesen Begegnungen Weichen gestellt werden.

Verschiedene Vorstandsmitglieder haben auch im Berichtsjahr Branchenveranstaltungen in der Schweiz und den umliegenden Ländern besucht und Kontakte mit den entsprechenden Verbänden gepflegt. Dabei zeigt sich immer wieder, wie die Nachbarländer ähnliche Herausforderungen gleich oder ganz anders angehen. Dieser Wissenstransfer stellt letztlich sicher, dass die Schweizer Privatradios beispielsweise im Bereich der Digitalisierung, der Entwicklung im Urheberrecht und der Nutzungsforschung nicht von Entwicklungen überrascht werden, welche die Marktchancen von Privatradios schmälern könnten.

*(Jürg Bachmann)*

## **4. Technologie, Digitalisierung**

### **4.1 Verbreitungssituation allgemein**

Das Thema Digitalisierung der technischen Radioverbreitung und deren mögliche Auswirkungen auf Produkte wie Radioplayer, Geräte mit Sprachsteuerung und den Radiomarkt als Ganzes bleibt eines der technischen Kernthemen der Branche.

Leider wird wohl 2017 als das Jahr des endgültigen Scheiterns eines weitverbreiteten digitalen Rundfunkempfängers in den Smartphones in die Geschichte eingehen. Verursacht wurde dies meiner Meinung nach im Wesentlichen durch zu wenig und viel zu späte Anstrengungen der Radiobranche insgesamt, vor allem auch wegen der Uneinigkeit in Bezug auf die zu verwendende Technologie (UKW kontra DAB und DAB+). Einzig UKW hat noch einigermaßen gute Chancen, weltweit in vielen Regionen Handystandard zu bleiben oder noch zu werden.

Es bleibt zu hoffen, dass den aktuellen europäischen und globalen Anstrengungen in Bezug auf Hybrid-Radio mehr Erfolg beschieden sein wird.

Die Entwicklung der Digitalisierung gestaltet sich in der Schweiz weiterhin recht positiv zu Gunsten von DAB+ und, nicht wie eigentlich schon im jetzigen Stadium zu befürchten war, stark auf IP-Radio ausgerichtet. Der grosse Hype um «5G ersetzt schon morgen die Radioverbreitung» hat sich bei uns (global nicht!) eher abgeschwächt als verstärkt. Das kann sich aber im Umfeld der kommenden Frequenzvergaben für 5G-Netze und die Anpassung der NISV sehr schnell wieder ändern.

Die DigiMig Forschungsergebnisse zeigen mit den Wellen 5 und 6 (Frühjahr 17/Herbst 2017) klare Tendenzen: Die UKW-Nutzung ist neu bei 41 % und stark am Sinken. Die DAB+-Nutzung ist neu bei 34 % und stark gestiegen. Die IP Radio-Nutzung (inkl. Radio auf TV) ist bei 25 % und steigt weniger rasch als DAB+. Ebenfalls deutlich gestiegen ist die Anzahl der verkauften DAB+-

Geräte (total inkl. Auto rund 3.5 Mio. Stück), während die Anzahl der Nur-UKW-Geräte abnimmt.

Die Details der Migrationsentwicklung können bei [DABPLUS](#) und [BAKOM](#) nachgelesen werden.

Aufgrund der bisherigen positiven Entwicklung darf durchaus darauf spekuliert werden, dass eine Abschaltung deutlich vor dem geplanten Termin «spätestens bis Ende 2024» möglich sein wird. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass weitere enorme Anstrengungen der ganzen Branche in Bezug auf Information, Vermarktung, Netzverdichtung und Empfängerabsatz notwendig sind, um eine weitere Beschleunigung zu erreichen (siehe dazu auch frühere Jahresberichte). Insbesondere die privaten Veranstalter müssen sich in ihrem lokalen Bereich noch vermehrt um die DAB+-Förderung kümmern, um zu verhindern, dass die Digitalisierung längerfristig zu einem Marktnachteil gegenüber den Programmen von Radio SRF führt oder der IP-Vektor zu dominant wird.

**Norwegen** hat im Jahr 2017 als erstes Land der Welt die nationalen UKW-Sender schrittweise abgeschaltet. Nur die lokalen Radios können noch einige Jahre auf UKW weiter senden. Der Werbeumsatz soll trotz mindestens vorübergehend gesunkener Reichweite angestiegen sein. Die momentanen Nutzungsgewinner scheinen eindeutig die vielen neuen DAB+-only-Programme und die noch auf UKW verbleibenden kleineren Lokalradios zu sein. Zur Überraschung vieler hat die reine IP-Radio Nutzung seit dem Abschalten von UKW nicht massiv zugenommen. Viele Resultate und Meldungen über Erfolg und/oder Misserfolg der Abschaltung sind noch nicht hinreichend verifiziert. An den Radiodays Europe im März 2017 gab es diesbezüglich ein besonderer [«DSO-NORWAY»](#) Abschaltworkshop. Deshalb wird hier auf weitere Ausführungen verzichtet.

**England** wird im Jahr 2018 die Marktwerte überschreiten, welche Parlament und Regierung vorgegeben haben, um die UKW-Abschaltung einzuleiten. Die [aktuellen RAJAR Nutzungsdaten](#) (Q4-17) sind: Für 49,9% (+9 %) des Radiokonsums werden digitale Plattformen genutzt, 62 % der Briten hören Radio mindestens einmal in der Woche mit einem Digitalgerät.

Über alle Plattformen schalten 48,9 Mio. (90 %) der Briten über 15 Jahre täglich das Radio ein – und hören wöchentlich im Schnitt 21,3 Stunden Radio. So kommen wöchentlich rund 1,04 Mrd. Stunden Radiokonsum zusammen. Davon entfallen etwa 518 Mio. Stunden auf die Digitalplattformen. Daran ist DAB mit 377 Mio. Stunden bzw. 73 Prozent beteiligt. Bezogen auf die Gesamthördauer entspricht das 36,3 %. Onlinekonsum und solcher über Apps tragen 8,5 % und Digital TV 5,1 % zur Gesamtnutzung bei. Von den ganz Jungen (15-24 J.) hören 35 % pro Woche Radio auf dem Handy oder Tablet und bei allen Hörern sind es 26 % pro Woche.

**Südtirol** hat Ende 2017 die schrittweise Abschaltung von UKW mit der Ausserbetriebnahme von 22 Sendern an sechs Standorten eingeleitet. Bis Ende 2018 sollen weitere 22 Sender an sieben Standorten folgen. Weitere Informationen zum Abschaltplan gibt es [hier](#).

DigiMig Schweiz wird in Bezug auf die Nebengeräusche der UKW-Abschaltung, die potenziellen Auswirkungen auf die Nutzung und die kommerzielle Situation der Privatveranstalter von diesen drei Ländern viel lernen können, auch wenn deren Situation nicht direkt mit der unsrigen vergleichbar ist. Viele der zu erwartenden, fundiert aufgearbeiteten Erkenntnisse werden durch den VSP noch rechtzeitig als Learnings in den Schweizer Abschaltplan integriert.

In einigen Ländern in Europa, wie zum Beispiel **Frankreich** und **Italien**, werden derzeit grosse DAB+-Aktivitäten angekündigt und zum Teil auch umgesetzt. In einigen Ländern im **Osten Europas** werden Versuche mit DAB+ gemacht, einige Länder, wie zum Beispiel Schweden, bleiben bei ihrer totalen DAB+-Ablehnung; die (zur Zeit der Niederschrift dieses Berichtes) wahrscheinliche GroKo in der **BRD** streicht das Thema UKW-Abschaltung wieder aus dem Vertrag. In **Baden-Württemberg** und **Bayern** wird DAB+ fleissig weiter ausgebaut, während im **Norden Deutschlands** nach wie vor vornehme Zurückhaltung dominiert. Von einer europäischen DAB+-Gesamtlösung sind wir also noch weit entfernt, respektive es ist heute davon auszugehen, dass es eine solche nie geben wird.

Die Ergänzung der klassischen Rundfunkverbreitung von DAB+ und UKW durch IP-Radio nimmt weiterhin an Bedeutung zu. Dies völlig unabhängig einer baldigen oder späteren Einführung von 5G-Netzen. Im Auto führt dies dazu, dass der prioritäre Radioplatz im Dashboard immer stärker gefährdet wird. Umso wichtiger ist es für die Radioveranstalter, sich auf internationaler Ebene gemeinsam für Lösungen wie Hybridradio, Radioplayer und Voicecontrol sowie für eine adäquate Gatekeeper-Regulierung stark zu machen.

In einem weiteren Anlauf (im Schweizer Parlament im Herbst 2016 gescheitert) soll die NISV (Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung) mit einem Kompromiss doch noch gelockert werden. Treibende Kraft hinter dem erneuten Anlauf sind die 5G-Promotoren. Die KVF-S wird sich im 2. Quartal 18 wieder mit dem Thema beschäftigen, nachdem die Verwaltung weitere von ihr verlangte Informationen nachgeliefert hat. Die berechtigten Anliegen der Rundfunkveranstalter, ebenfalls von dieser allfälligen Lockerung für die DAB+-Netzverdichtung mindestens temporär profitieren zu können, sind offensichtlich in den Hintergrund getreten und müssten wohl durch die Radiobranche nochmals reaktiviert werden! Der Vorstand hat die notwendigen Gespräche geführt und SRG, SMC und BAKOM sensibilisiert. Leider besteht bei erfolgreicher Lockerung der NISV die grosse Gefahr, dass diese für die Phase der Sendernetzverdichtung bis Ende 2019 zu spät kommen wird.

Das BAKOM hat im Dezember 2017 der Swiss Media Cast AG ohne Ausschreibung je eine weitere Konzession für den Betrieb eines DAB+-Multiplexes für das Tessin und die deutsche Schweiz vergeben. Weitere Informationen zu den Details der erteilten Konzessionen gibt es [hier](#). Eine der ursprünglichen Konzessionen der Swiss Media Cast AG wurde mit Zugangsrechten versehen und für 10 Jahre verlängert. Für die Romandie wird im Jahr 2018 eine Ausschreibung für einen weiteren Multiplex erfolgen.

## 4.2 Arbeitsgruppe DigiMig

An den VSP-Mitgliederversammlungen und den Vorstandssitzungen wurde schrittweise über die laufenden Arbeiten der DigiMig-Arbeitsgruppen orientiert. Die Kerngruppensitzungen beschäftigten sich hauptsächlich mit:

- Bildung des Abschaltausschusses und Aufnahme der Arbeiten
- Weiterführung der DigiMig-Forschung über 2019 hinaus und deren allfällige Anpassung an spezifische Bedürfnisse der privaten Veranstalter im Zeitraum kurz vor der geplanten UKW-Abschaltung
- Allgemeinem Informationsaustausch
- Begleitung Marketing
- Abschalt-Planung ab 2019 (allerdings fehlen die Voraussetzungen noch)
- Migrationsszenarien
- Regulierungsfragen/Branchenvereinbarung
- Tunnelversorgung
- Planungsprämissen

### 4.2.1 Versorgungs- und Abschaltplanungs-Szenarien-Planung

Nachdem die Konzessionsverlängerungsfrage im Zusammenhang mit dem Migrationsprojekt für die privaten Veranstalter im Berichtsjahr geklärt werden konnte, wurde die etwas in Verzögerung geratene Erarbeitung der Abschaltplanungs-Szenarien wieder aktiviert.

Die DAB+-Versorgungsprämissen wurden in Zusammenarbeit mit den Multiplexbetreibern fertiggestellt und sind nun schrittweise in Umsetzung. Eine neue Untergruppe (Planners-Meeting) mit Vertretern aller CH-MUX-Betreiber soll für eine effiziente und einheitliche Umsetzung der Planungsprämissen sorgen.

Durch das sehr zügige (nicht vorgängig direkt mit den Privaten abgesprochene) Umsetzen der DAB+-Netz-Verdichtungen durch die SRG, fühlt sich mindestens ein Teil der privaten Veranstalter unter Druck gesetzt, mit ähnlichen Massnahmen (Leistungsanpassungen) nachzuziehen. Im Moment bestehen nach meiner Meinung berechtigte Bedenken, dass weder die langfristigen Auswirkungen auf die Gesamtbetriebskosten, die im DigiMig-Bericht enthaltene komplementäre Aufgabe durch Indoor-WLAN, noch die wirklich langfristige Notwendigkeit der nun angestrebten Versorgungsdichte hinreichend überdacht wurden.

In der nächsten Phase der Abschaltplanung (2018/2019) werden der direkte Einbezug aller Veranstalter, die Erarbeitung einer detaillierten Risikobeurteilung und die detaillierte Ausgestaltung des Vorgehens die grosse Aufgabe sein.



Als eine der grössten Hürden für die Privaten könnte sich die bisher ungelöste Finanzierung der Abschaltumsetzung erweisen. Nach bisherigen Informationen war in Norwegen eine Gruppe von drei bis fünf festen Mitarbeitern während drei bis fünf Jahren beschäftigt. Für ihren Anteil fehlen den privaten Veranstaltern zurzeit schlicht das Geld und die Kapazität.

#### 4.2.2 Tunnelversorgung mit DAB+

Das ASTRA rüstet derzeit und bis Ende 2018 alle wichtigen Nationalstrassentunnel, welche länger als 600 Meter sind, mit DAB+ aus. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil der Tunnels aus ablauftechnischen Gründen erst im Verlaufe des Jahres 2019 erfolgen wird.

Ein detaillierter, zur Veröffentlichung freigegebener Terminplan liegt immer noch nicht vor. Für einzelne Tunnels können Details bei Markus Ruoss abgefragt werden. Die Ungleichheit, wonach in einigen Tunnels nur die SRG-Programme empfangen werden können, nicht aber jene der Privaten, wurde im Verlaufe des Berichtsjahres weitgehend behoben.

Bei der Ausrüstung der 50 bis 60 der wichtigsten Kantonstunnel, welche nicht durch das ASTRA betreut werden, sind mit Lead durch die SRG Verhandlungsfortschritte erzielt worden.

Allerdings sind die Kostenfragen in mehreren Kantonen noch ungelöst. Da per 1. Januar 2020 viele der heutigen Kantonstunnel durch das ASTRA übernommen werden, ist davon auszugehen, dass sich die Inbetriebnahme von DAB+ in diesen Tunnels verzögern und womöglich erst ab 2020 in Angriff genommen wird.

Der jeweils aktuelle Stand der ausgerüsteten Tunnels kann bei [DABPLUS](#) abgerufen werden. Es ist vorgesehen, im Verlaufe von 2018 die Darstellung auf der Website mit den konkreten Angaben über die übertragenen Programme zu ergänzen.

#### 4.2.3 UKW-Ersatz im Kabel?

Die UPC-Cablecom hat nach den DAB+-Versuchen in Teilen des Netzes Luzern ihren Fahrplan zur UKW-Abschaltung und den Ersatz durch DAB+-Cable revidiert. Bei UPC bestehen zurzeit keine Pläne (mehr), das bestehende UKW-Angebot über das eigene Glasfaserkabelnetz zu reduzieren oder ganz abzuschalten. Das UKW-Angebot ist weiterhin parallel zu den rund 70 Radiosendern im DAB+-Cable-Standard verfügbar.

Auf der [Website von UPC](#) gibt es für die Kabelkunden einen neu gestalteten Teil mit allen Informationen zu Radio im Kabelnetz. Bei Suissedigital ist das Thema immer noch pendent und wird vom VSP aktiv weiterverfolgt.

### 4.3 DAB+-Multiplexbetreiber

#### 4.3.1 Swiss Media Cast AG (SMC)

Gemäss Auskunft der SMC geht der Ausbau ihrer Netze plankonform voran und die wirtschaftliche Situation ist stabil. Der Senderverdichtungsplan sieht die vollständige Umsetzung (ganz wenige Ausnahmen) bis Ende Q3 2019 vor. Alles Wissenswerte über den Ausbaustand der verschiedenen SMC-DAB+-Layer und allgemeine Informationen zur Swiss Media Cast sind [hier](#) zu finden.

Im Mai 2017 wurde der VR der SMC [neu besetzt](#).

Die Pendenzen betreffend Umverteilung des Aktienkapitals und dessen Erhöhung sind bis heute nicht erfolgt und es liegen den Aktionären diesbezüglich keine aktuellen Informationen vor.

#### 4.3.2 DAB+ in der Westschweiz und Tessin

In der Westschweiz ist der Prozess um die DAB+-Verdichtungsplanung im Gange. Es zeichnet sich u.a. wegen der Ausschreibung einer weiteren Multiplexkonzession ab, dass die Westschweiz mit der Sendernetzverdichtung möglicherweise nicht bis Ende 2019 fertig sein wird.

Im Tessin gibt es ausser der Information, dass die SMC demnächst mit der Versorgung der erweiterten Nord-Süd-Achse (Gotthard – Chiasso) beginnen wird, keine erwähnenswerten Ereignisse im Berichtsjahr.

#### 4.3.3 Limus-Digris-Inseln

Aktuelle Informationen über den Ausbaustand sind hier zu finden: [Limus-DIGRIS](#) und [Digris-FB](#).

### 4.4 Bisherige und zukünftige Technologieförderung

Für die technische Verbreitung von DAB+ hat das BAKOM unter dem Titel der Technologieförderung im Jahr 2017 rund 9 Mio. CHF an die Privatradios ausbezahlt. Davon wurde ein Anteil von rund 560'000 CHF für Investitionsbeiträge an die DAB+-Aufbereitung der Veranstalter ausbezahlt. Weitere rund 1.7 Mio. CHF wurden für Investitionsbeiträge an digitale Fernsehproduktionsverfahren ausbezahlt.

Der Anteil für alle Radioveranstalter beträgt zurzeit noch einheitlich 80% der Verbreitungskosten inkl. Heranführung. Dies wird sich bereits ab 2020 ändern indem die BAKOM-Beiträge schneller als erwartet sinken und die UKW-Migranten gegenüber den meldepflichtigen bevorteilt werden. Die UKW-Migranten werden, gemäss aktueller Mitteilung des BAKOM, 2020 noch 60%, 2021 noch 40% und 2022 noch 20% der Verbreitungskosten vergütet erhalten. Ab

2023 ist keine Förderung mehr vorgesehen. Für meldepflichtige Veranstalter sinkt der Anteil 2020 von 80% auf 53%, 2021 auf 27% und ab 2022 auf null.

Auf Grund der aktuell angelaufenen Netzverdichtungen ist von weiter steigenden Gesamtkosten für die DAB+-Verbreitung zu rechnen. Nach Ablauf der DAB+-Technologieförderung und vor Abschaltung von UKW kommt für die Verbreitung eine jährliche Kostensteigerung von, grob geschätzt, rund 15 Mio. CHF auf die Privatradiobranche zu. Dies dürfte in einem ohnehin schon schwierigen Markt nicht für alle Veranstalter gut verkraftbar sein. Um die temporären Mehrkosten in Grenzen zu halten, drängt sich nicht nur eine langfristige Businessplanung, sondern auch die rechtzeitige Teil-Ausserbetriebnahme von UKW-Sendern auf.

#### 4.5 ICT-Arbeitsgruppe von [economiesuisse](#)

Die ICT-Arbeitsgruppe von [economiesuisse](#) beschäftigt sich neben vielen anderen Themen auch mit solchen, die für den VSP und seine Mitglieder im Bereich Medien, Breitbandnetz und Urheberrecht direkt oder indirekt relevant sind. Der VSP als Mitglied von economiesuisse ist an diesen Sitzungen soweit vertreten, wie für uns interessante Themen auf der Agenda sind und bringt dort Anträge und Meinungen des VSP ein. Die Themen im Berichtsjahr waren vor allem:

- Konzessionsverlängerungen
- No Billag
- Digitale Wirtschaft
- Teilrevision FMG (Internet Gouvernanz, Netzzugang, Frequenzen und Anlagen), RTVV
- Netzneutralität
- Cyber Security
- Entwicklungen Datenschutz, Datenpolitik

#### 4.6 Verbreitung in ausserordentlichen Lagen / gesicherte Verbreitung

Eine Arbeitsgruppe des VSP setzt sich zurzeit aktiv mit der Verbreitung in ausserordentlichen Lagen und der gesicherten Verbreitung von essenziellen Informationen auseinander.

Die vom BABS Anfangs 2017 fertig gestellte Studie, welche aufzeigt, wie im digitalen Zeitalter die langfristige Information der Bevölkerung in Notlagen gewährleistet werden soll, ist bisher noch nicht veröffentlicht worden.

#### 4.7 Technologie/Digitalisierung (inkl. Dossier-Fremdes)

Im Dossier Technologie/Digitalisierung wurden noch folgende Positionen bearbeitet:

- Beantwortung von Mitgliederanfragen
- Aufbereiten von Präsentationen für Mitgliederversammlungen/Vorstandsworkshop etc.
- Verschiedene Gespräche bei AER, APR und VPRT
- Begleitung DigiMig Nutzungsforschung
- Mitarbeit nationale/internationale Beziehungen (z.B. RDE/Radioplayer etc.)

#### **4.8 Ausblick im Bereich technische Verbreitung 2018**

Der VSP verfolgt im Bereich der technischen Verbreitung 2018 noch folgende Aufgaben:

- Abschaltplan erarbeiten (Finanzierung ungelöst!)
- Umsetzungs-Koordination soweit noch nötig bei Tunnelverbreitung
- UKW-Ersatz auf Kabel TV-Netzen
- Punktuelle Mitarbeit in der ICT-Arbeitsgruppe
- Gesicherte Verbreitung
- Studie Radio 2025 (ex. IP-Radio-Studie. Im Januar 2018 wegen Ressourcenmangel vorerst ausgesetzt)
- Hybrid Radio

Die eigentlich notwendige vertiefte Bearbeitung einiger dieser Themen ist aus finanziellen und Kapazitätsgründen nicht möglich, da der Fronarbeitsanteil bereits heute sehr gross ist und erhebliche Mittel auch auf andere Dossiers wie Regulierung bis No Billag eingesetzt werden müssen.

*(Markus Ruoss)*

## **5. Kommerzielles**

### **5.1 Markt und Kommerz**

Im Vergleich zur Berichterstattung 2016 haben sich im Berichtsjahr 2017 (leider) keine grundlegenden Marktveränderungen eingestellt.

Weiterhin konnten die Umsätze im regionalen Markt – gemäss Aussagen unserer Mitglieder – gehalten oder in einzelnen Gebieten leicht bis markant gesteigert werden. Insbesondere ist die Nachfrage nach Sonderwerbformen gestiegen. Einige Mitglieder erwirtschaften in der Zwischenzeit auch relevante Erträge aus (eigenen) Events.

Gemäss Werbestatistik von «Media Focus», welche den Brutto-Werbedruck misst, hat der Werbeträger Radio 2017 im Vergleich zum Vorjahr nochmals 5.9% verloren. Auch wenn diese Werbedruck-Statistik aufgrund der Erhebung und der Systematik mit Vorsicht zu geniessen ist

(z.B. ohne Sonderwerbformen), müssen wir doch feststellen, dass sich insbesondere der nationale Werbemarkt kaum entwickelt.

Hoffentlich bringen die neuen nationalen Sender auf DAB+ die erhofften Impulse für den Werbe-träger Radio.

Die Werbewirkungsstudien, welche über den Marketingrapen finanziert und im Auftrag der Swiss Radioworld durch die Omnicom MediaGroup Schweiz AG durchgeführt werden, wurden auch 2017 weitergeführt. Es gibt keine neuen Erkenntnisse, die Resultate sind weiterhin gut. Ich verweise auf den Jahresbericht 2016, in welchem ausführlich darauf eingegangen wurde.

*(Roland Baumgartner)*

## 5.2 Marketing für DAB+

Nach der Vergabe des Marketingauftrages für DigiMig an die Berner Agentur „Republica“ hat diese eine Werbekampagne für DAB+ entwickelt und umgesetzt, die Aufmerksamkeit erhalten hat. Unter dem Schlagsatz „Radio zieht um“ haben Künstlerinnen und Künstler aus allen Regionen die Hörerinnen und Hörer aufgefordert, ihre Programme nicht mehr über UKW sondern über DAB+ zu hören. Eingesetzt wurden vor allem Plakate und TV-Spots. Zudem haben sowohl Radio SRF wie auch Privatradios in ihren Programmen auf die Werbeaktion aufmerksam gemacht.

Die Arbeitsgruppe, welche die „Republica“ begleitet, hat die Ergebnisse in der Deutschschweiz als positiv beurteilt. Im Tessin ist die Botschaft leider weniger gut angekommen, in der Romandie auch nicht. Das soll bei nächsten Wellen korrigiert werden.

Für 2018 sind weitere Marketingwellen geplant, bei denen dieses Mal auch Anzeigen in Printtitel zum Einsatz kommen werden. Die erste Welle wurde erst für die Zeit nach der No Billag-Abstimmung eingeplant.

Eine weitere Arbeitsgruppe befasst sich derzeit mit den Werbemassnahmen für die Jahre ab 2019 bis zur und nach der Ausserbetriebnahme von UKW. Dabei geht es nicht mehr nur um die Bekanntmachung von DAB+, sondern genauso um die Vorbereitung der Bevölkerung auf die UKW-Abschaltung. Erfahrungen aus Norwegen zeigen, dass zudem nach Abschaltung ein grosser Informationsbedarf besteht. Das BAKOM stellt für diese Phase weitere 6 Mio. CHF zur Verfügung, die wieder in einem aufwendigen WTO-Verfahren vergeben werden. Der Prozess läuft derzeit.

Die Arbeitsgruppe Marketing 2019/2023 arbeitet eng mit der Arbeitsgruppe Abschaltplanung zusammen.

*(Jürg Bachmann)*

## 6. Medienpolitik

### 6.1 Allgemeine Themen

Die Hauptarbeit im Dossier Medienpolitik galt im vergangenen Jahr erneut verschiedenen medien-politischen Themenbereichen. Zwei Grundthemen haben die Arbeit beherrscht: Die Verlängerung der Radiokonzessionen auch für Nicht-Gebührenradios und die Diskussion um die No Billag- Initiative. Daneben erbrachten die VSP-Verantwortlichen im Dossier Politik viele Arbeiten mit Vernehmlassungen, Konzeptarbeiten, Antworten auf offizielle Anfragen und Treffen mit Parlamen-tarierinnen und Parlamentariern im Rahmen der Lobbyarbeit. Auch der Kontakt zum BAKOM wie auch zu den anderen Verbänden wurde gerade im Bereich Medienpolitik vertieft. Zudem nahmen Vorstandsdelegationen an diversen Hearings der parlamentarischen Kommissionen des National- und Ständerates teil.

Im Berichtsjahr gelang es dem VSP, durch hartnäckiges Lobbying auf allen Kanälen und allen Hierarchiestufen bis hin zu einem Gespräch mit der Bundespräsidentin und Medienministerin Doris Leuthard, die vom BAKOM an sich nicht mehr vorgesehene Verlängerung der Veranstalterkonzes-sionen für alle konzessionierten Privatradios (auch für die Nichtgebührenradios) bis zum Ende der digitalen Migration, also spätestens 2024, zu erreichen.

*(Martin Muerner, Jürg Bachmann, Matthias Hagemann)*

### 6.2 MWST-Problematik

Die MWST-Problematik (Rückzahlung der Mehrwertsteuerbeträge an die Bevölkerung) war auch im vergangen Jahr ein Thema, das die Verantwortlichen im Dossier Politik beschäftigt hat. Nach wie vor ist unklar, welche Auswirkungen der Bundesgerichtsentscheid konkret hat.

### 6.3 Eidgenössische Medienkommission (EMEK)

#### 6.3.1 Aufgaben der EMEK

Die EMEK hat sich im 2017 schwerpunktmässig mit nachstehenden Themen befasst:

- Fertigstellung des Papiers und Veröffentlichung „Zukünftige Kommunikationsordnung Schweiz“
- Lokaler Gedankenaustausch mit Medienvertretern aus verschiedenen Regionen der Schweiz
- Austausch und Diskussion EMEK – BAKOM zum Gesetz über elektronische Medien (GeM)
- Papier zum Thema «Besonderheiten von Medien im digitalen Zeitalter» erarbeitet und im Januar 18 veröffentlicht

- Anhörungen/Vernehmlassungen wie zum Beispiel zur RTVV und SRG-Konzessionsverlängerung

Die EMEK-Jahresberichte sind auf der [Website der EMEK](#) einsehbar, ebenso wie deren Berichte und Anhörungen.

### 6.3.2 Personelle Änderungen innerhalb der EMEK

Per Ende 2017 ist Peter Wanner (altershalber mit 70 Jahren) aus der EMEK ausgeschieden. Das UVEK wählte Andrea Masüger (SOMEDIA) als seinen Nachfolger. Die Amtszeit von Markus Ruoss dauert noch bis Dezember 2019, danach scheidet er altershalber ebenfalls aus.

Generell leidet das EMEK-Gremium immer noch an einem zu geringen Anteil lateinische Schweiz wie auch an mangelnder junger und digitaler Medienaffinität. Da (vermutlich) aus UVEK/BAKOM-Sicht bei allfälliger Einführung des Gesetzes über elektronische Medien (GeM) und der damit verbundenen Etablierung einer neuen, unabhängigen Regulierungsbehörde, die EMEK aufgelöst werden soll, könnte es auch sein, dass bei der Besetzung der EMEK keine grossen Umbauten mehr in Angriff genommen werden. Hingegen sollte sich der VSP schon sehr bald überlegen, wer Markus Ruoss ersetzen soll, und dies rechtzeitig bei UVEK/EMEK deponieren.

Im Berichtsjahr wurden 10 Tage für Sitzungen und viele Tage für Vor- und Nachbearbeitung inkl. Aktenstudium aufgewendet. Aus radiospezifischer Sicht ist es immer wieder notwendig, dass der Kommission stets und regelmässig die Wichtigkeit und Besonderheit von Radio in Erinnerung gerufen wird.

*(Markus Ruoss)*

### 6.4 Zusätzliche Aufgaben im Dossier Medienpolitik in Stichworten

- Event VSP im Bundeshaus um auf die Anliegen der VSP Radios aufmerksam zu machen
- Einbringen der Anliegen der VSP Mitgliederinteressen in die Kommissionen des National- und Ständerats (KVF); zum Teil in Hearings
- Bekämpfung der No Billag-Initiative auf vielen Ebenen; Präsentation der VSP-Stellungnahmen in den Kommissionen
- Kampf um die Konzessionsverlängerungen für Nicht-Gebührenradios mit persönlichen Gesprächen (BR Doris Leuthard, BAKOM, UVEK, etc.)
- Unterstützung Motion Matter für politische Werbung
- Diskussion um die Angebote der SRG für die Privatradios
- Arbeiten rund um die Vernehmlassung RTVV-Revision 2017
- Arbeiten um die Motion Darbellay (für 6% Gebührenanteil)

- Vorbereiten eines Entwurfs für eine neue SRG-Konzession aus der Sicht der Privatradios; Einbringen der Anliegen der VSP-Mitglieder
- Forderung der Privatradios für den Einbezug ins Polycom-Netz; Sitzungen mit den Vertretern des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (BABS)
- Verschiedene Newsletter mit den Anliegen der VSP-Mitglieder an die Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) des National- und Ständerates
- Zwei Semestergespräche BAKOM; Einbringen der Anliegen der VSP-Mitglieder
- Stellungnahmen zu den Kosten der einzelnen Radioprogramme der SRG; Nachbearbeiten der jahrelangen Forderungen des VSP
- Vermarktung der Mediabrandstudie der Publicom, die den Privatradios ein gutes Zeugnis ausstellt
- Kontakte und Treffen mit dem neuen SRG-Generaldirektor.

Zudem:

- Diskussionen, Stellungnahmen und interne Verarbeitung der verschiedenen Motionen, Postulate und Initiativen, die unsere Branche betreffen
- Erstellen von Vernehmlassungen und Positionen zu den besprochenen Themen
- Teilnahme an politischen Podien und Seminaren
- Generelle Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet

*(Martin Muerner, Jürg Bachmann, Matthias Hagemann)*

## **7. Nutzungsforschung**

### **7.1 Stiftung Mediapulse und Mediapulse AG**

Seit Ende 2016 bis gegen Mitte 2017 hatte die Mediapulse AG – nach dem Debakel mit der Einführung der neuen TV-Währung vor einigen Jahren – eine zwar kurze aber sehr turbulente personelle und strukturelle Umgestaltungsphase.

Im Herbst 2016 hat die Forschungsleiterin Caroline Kellerhals bei Mediapulse AG gekündigt und ist per Ende Januar 2017 ausgetreten. Der Verwaltungsrat der Mediapulse AG hat noch vor Ende 2016 die Neubesetzung und eine Ergänzung des Mitarbeiterstabes in die Wege geleitet.

Ende November 2016 hat Franziska von Weissenfluh aus persönlichen Gründen den Rücktritt als Präsidentin des Verwaltungsrates der Mediapulse AG und als Präsidentin des Stiftungsrates der Stiftung Mediapulse erklärt.

Der Verwaltungsrat der Mediapulse AG hat Ende Januar 2017 Tanja Hackenbruch, bisher Leiterin Markt- und Publikumsforschung der SRG SSR, als neue Geschäftsführerin und Mirko Marr, bisher Head of Research bei Goldbach Media AG, als neuen Forschungsleiter der



Mediapulse eingesetzt. Franz Bürgi, seit November 2015 Geschäftsführer der Mediapulse AG, hat nach Übergabe der laufenden Geschäfte das Unternehmen verlassen.

Im Herbst des Berichtsjahres hat das von Mediapulse und WEMF gemeinsam initiierte Projekt «Swiss Media Data Hub» (SMDH) mit Marcus Föbus einen neuen Projektleiter erhalten und startet schrittweise zur Umsetzung. Währungsdaten der modernisierten Online-Werbeträgerforschung sowie einer neuen Online-Werbemittelforschung sollen dem Schweizer Markt bis Mitte 2019 zur Verfügung gestellt werden.

Ende 2017 wurde Peter Urs Naef als neuer Präsident der Stiftung Mediapulse und als Verwaltungsratspräsident der Mediapulse AG gewählt. Der erfahrene Medienexperte und Unternehmensberater tritt seine Ämter als Stiftungsratspräsident der Mediapulse Stiftung im Januar 2018 an.

In Bezug auf die Vorgehensweise waren die doch recht heftigen Umstellungen innerhalb des Verwaltungsrates mindestens teilweise umstritten. Die bisher erzielten Resultate der neuen Führung sind offensichtlich sehr positiv und in der Branche auch sehr gut angekommen. Die aktuelle Gesamt-Entwicklung der Mediapulse kann [hier](#) nachgelesen werden.

*(Markus Ruoss)*

## **7.2 Neuer Anschluss- und Nutzungsvertrag**

Die Mediapulse hat im Herbst 2017 im Hinblick auf die Einführung von Explorradio allen Radios neue Anschluss- und Nutzungsverträge unterbreitet. Eine erste Version wurde vom VSP kritisiert und es wurden Nachbesserungen verlangt. In kurzer, intensiver Arbeit konnte der Vertrag in wesentlichen Bereichen substantiell verbessert und den VSP-Mitgliedern zur Unterzeichnung empfohlen werden.

*(Roland Baumgartner, Matthias Hagemann)*

## **7.3 Explorradio: die Radioforschung der Zukunft**

Das Projekt Explorradio wurde trotz einigen Verzögerungen und zu überwindenden technischen und organisatorischen Hürden erfolgreich in den Parallelbetrieb mit dem heutigen System überführt. Die neue Führung der Mediapulse hat das für die Radiobranche existenziell wichtige Projekt im Vorstand und bei den Veranstaltern sehr gut begleitet und es ist zu hoffen, dass dies bis zur vollständigen Umstellung so bleiben wird.

Nach insgesamt vierjähriger Vorbereitungszeit und einem rund halbjährigen Test- und Parallelbetrieb ist die neue Radionutzungsforschung der Mediapulse am 1. Januar 2018 gestartet. Die neuen Währungsdaten zum ersten Semester 2018 werden erstmals Mitte Juli 2018 publiziert.



Auf der neu gestalteten [Mediapulse Website](#) kann der Stand der Arbeiten an der neuen Radio-währung aktuell verfolgt werden.

Der VSP begleitet die Währungsumstellung nahe. Jürg Bachmann ist Mitglied des Steering Committees, Roland Baumgartner der User Commission und Nik Eugster sowie Roland Baumgartner sind Mitglied im „Marktausschuss Währungsumstellung 2018“. Die Aufgabe des Marktausschusses ist die enge Begleitung der Umstellung. In dieser Funktion erarbeitete er verbindliche Kommunikations- und Publikationsrichtlinien und hat eine beratende Funktion bei einer allfälligen Krisensituation. Im Berichtsjahr haben zwei Sitzung der User Commission und vier Marktausschuss-Sitzungen stattgefunden.

*(Markus Ruoss, Roland Baumgartner)*

## **8 Mitgliederpflege und VSP-Website**

### **8.1 Mitglieder**

Ende 2017 zählte der VSP 23 ordentliche Mitglieder und drei Fördermitglieder.

#### **Ordentliche Mitglieder:**

Radio 1, Radio 24, Radio 32, Radio 3i, Radio Argovia, Radio Basilisk, Radio Bern1, Radio Berner Oberland (BeO), Radio Canal 3 (dt.), Radio Central, ERF Schweiz Lifechannel, Radio Fiume Ticino, Radio FM1, Radio Freiburg (dt.), Radio Munot, Radio neo1, Radio Pilatus, Radio Rottu, Radio Schweiz AG, Radio Südostschweiz, Radio Sunshine, Radio toxic.fm, Radio Zürisee.

#### **Fördermitglieder:**

Radiotrend AG, Ruoss AG, Swisscom Broadcast AG, Swiss Radioworld AG.

Energy Schweiz hat mit seinen beiden Radios Energy Zürich und Energy Bern im 2017 den Status eines assoziierten Mitglieds eingenommen und ist per Ende 2017 aus dem VSP ausgetreten.

*(Jürg Bachmann)*

### **8.2 VSP-Website**

Die im Herbst 2016 überarbeitete Website erfüllt ihren Zweck als schlanke und informative Plattform für die breite Öffentlichkeit. Die Seite wurde im Berichtsjahr vor allem durch Vera Tschan aktuell gehalten, welche den Vorstand des VSP bis Ende 2017 unterstützte.

*(Nik Eugster)*

## 9 Urheber- und Leistungsschutzrechte

### 9.1 Sender als Rechtenutzer

Im abgelaufenen Berichtsjahr gab es zwei relevante Themen:

#### 9.1.1 Einnahmen aus Technologieförderung

Im Frühjahr trat plötzlich das Problem auf, dass die Verwertungsgesellschaften den Standpunkt vertraten, dass die Einnahmen der Radios aus der Technologieförderung des BAKOM für neue Verbreitungstechnologien (Migration UKW - DAB+) als Ertrag zu deklarieren seien und normal abgerechnet werden.

Der VSP hat unverzüglich bei den Verwertungsgesellschaften interveniert. Nach anfänglichen Unsicherheiten in Bezug auf die Anwendbarkeit der verschiedenen RTVG-Artikel 58 und 109 konnte der VSP in verschiedenen Gesprächen und Schriftverkehr erreichen, dass «Subventionen zur Technologieförderung» nicht in die Berechnungsgrundlage für den GT S einbezogen werden; und zwar unabhängig davon, aus welcher Quelle diese Mittel stammen.

Unsere Mitglieder wurden per E-Mail am 18. Mai 2017 informiert. Ein weiterer Erfolg des VSP in diesem Dossier, welcher der Privatradiobranche Ersparnisse in Millionenhöhe bringen wird.

#### 9.1.2 Beginn der Tarifverhandlungen GT S 2019 – 2021.

Die Tarifverhandlungen zwischen den Verwertungsgesellschaften und den Verbänden für einen neuen Tarif GT S starteten im Herbst 2017. Anlässlich dieses ersten Termins, stellte der VSP den Antrag, die Verhandlungen aufgrund der unsicheren Situation (No Billag-Abstimmung) bis nach einem Entscheid zu sistieren. Unser Anliegen wurde von den anderen Verbänden unterstützt. Die Verwertungsgesellschaften haben unserem Antrag zugestimmt. Somit gelten für das Jahr 2018 und 2019 die gleichen Konditionen gemäss dem gültigen Tarif GT S 2015 – 2017 wie im Berichtsjahr 2017. Insbesondere was den Pauschal-Akquisitions-Abzug von 15% betrifft ist dies sicher nicht zu Ungunsten unserer Mitglieder, denn die Verwertungsgesellschaften möchten diesen Abzug schon lange gestrichen haben und zu einem konsequenten Bruttoprinzip wechseln, was zu klar höheren Abgaben führen würde.

Geme teilen wir Ihnen heute mit, dass die Verwertungsgesellschaften SUIISA und SWISSPERFORM Verständnis für das Anliegen der Verbände haben und den Kampf gegen die „No Billag“-Initiative unterstützen. Sowohl SUIISA als auch SWISSPERFORM verzichten daher auf eine Kündigung des GT S zum 31.12.2018, so dass seitens der Verwertungsgesellschaften einer automatischen Verlängerung des GT S für das Jahr 2019 nichts entgegensteht.

Die Verlängerung der Gültigkeit des aktuellen Tarifs wird dazu führen, dass auch im Jahr 2019 ein im Vergleich zu den Jahren 2017 und 2018 unveränderter pauschaler Abzug auf den Werbeeinnahmen möglich sein wird. Dies obwohl wir seitens der Verwertungsgesellschaften nach wie vor der festen Überzeugung sind, dass dieser Werbeakquisitionskostenabzug ganz grundsätzlich gegen das Bruttoprinzip verstösst und deshalb vollständig abgeschafft gehört. Vor diesem Hintergrund darf unsere Nicht-Kündigung insbesondere in dieser Beziehung nicht als Präjudiz für künftige Verhandlungen gewertet werden.

Wie an der vergangenen Mitgliederversammlung erläutert, werden wir uns konsequent dafür einsetzen, dass auch ein neuer GT S keine Kostensteigerung mit sich bringt. Ebenfalls kämpfen wir für den sogenannten «One Stop-Shop». Wir wollen alle Rechte möglichst über einen einzigen Vertragspartner regeln können.

In diesem Zusammenhang stellt sich für uns auch die Frage, ob der Zeitpunkt nicht gekommen sei, um über einen ganz neuen Vertrag nachzudenken, anstatt den bisherigen GT S nur laufend zu korrigieren und zu ergänzen. Dazu sind wir in Gesprächen mit dem Urheberrechts-Spezialisten von Deutschland, welcher den GEMA-Vertrag mitverhandelt hat. Der aktuelle GEMA-Tarif gilt als der fortschrittlichste und beste seiner Art in Europa.

*(Roland Baumgartner)*

## **9.2. Sender als Rechteinhaber**

Der Verein Interessengemeinschaft Radio und Fernsehen (IRF) kümmert sich im Auftrag der SWISSPERFORM um die Verteilung der Einnahmen aus der Verwertung von verwandten Schutzrechten der Sendeunternehmen. Seit der Reorganisation des Vereins 2014 können nebst den zahlreichen ausländischen Sendergruppen und der SRG auch die Schweizer Privatradioverbände (VSP, RRR, UNIKOM) einen gemeinsamen Delegierten in der Person von VSP-Vorstandsmitglied Markus Baumer in der Verteilkommission Inland stellen.

Der VSP übernimmt zudem die administrative Verteilung dieser Gelder an die privaten berechtigten Radiostationen. Die Sitzungen des Jahres 2017 dienten den intensiven Verhandlungen über die Fortführung des Verteilreglements 2015-2017, welches die Aufteilung der Gelder zwischen Inland/Ausland, Radio/Fernsehen und SRG/Privaten regelt. Diese Verhandlungen, mit dem Ziel, die Verteilkriterien im Interesse der Privatradioverbände anzupassen und somit den Radio-Anteil der Privaten zu erhöhen, waren leider (noch) nicht mit Erfolg gekrönt und das bestehende Reglement wurde vorläufig um ein Jahr bis Ende 2018 verlängert.

In der im Berichtsjahr vorgenommenen Verteilung wurde festgestellt, dass grundsätzlich mehr Sender hohe Senderdichten aufweisen als früher. Aber gerade dieses Kriterium wird auch grundsätzlich in Frage gestellt, da z. B. eine Verteilung nach Netto-Reichweite oder Marktanteil klar die SRG bevorteilen würde. Um diese Frage zu entschärfen, wurde beschlossen, im 1. Semester 2018 in Verhandlungen mit den ausländischen Sendern zu treten um den Inlandanteil in einem ersten Schritt möglichst signifikant zu erhöhen. Davon würden alle inländischen Sendeunternehmen profitieren, was die danach folgenden Diskussionen um die „Verteilkriterien Inland“ spürbar entkrampfen sollte.

*(Markus Baumer)*

## 10 Ausbildung und Qualitätssicherung

### 10.1 Ausbildung

Wie in den Vorjahren wurde auch im Berichtsjahr der Diplomkurs beim MAZ von der Privatradiobranche gut genutzt. In den Sitzungen des Stiftungsrates des MAZ wurden die Interessen der Privatradiobranche bestmöglich vertreten.

Das MAZ steht auch im Jahr 2017 finanziell gut da. Im Gegensatz zum Vorjahr ist es wiederum gelungen, für die Absolventen des Diplomkurses Journalismus ein Praktikum bei einer Redaktion zu finden. Das ist sehr erfreulich, es handelt sich also offenbar nicht um den Beginn eines Negativtrends. Im Budget 2018 wird allerdings ein weiterer Rückgang der Umsätze der Journalismusausbildung vorgesehen. Der Grund liegt in den starken Einnahmerückgängen der Zeitungsverlage, die ja im 2017 für aufsehenerregende Zusammenschlüsse in der Branche sorgten. Für die finanzielle Führung des MAZ heisst das, dass auf lange Frist wohl die Rückgänge im Bereich Journalismusausbildung über die wachsende Abteilung Rhetorik/Kommunikation ausgeglichen wird, die Journalismusausbildung als Raison d'être des MAZ also quersubventioniert wird.

Daneben ist zu vermerken, dass das MAZ einen neuen Fonds aufgelegt hat. Mit diesem Fonds „Innovation“, der aus Gewinnen des MAZ gespeisen werden soll, werden neue, innovative Kurse ausschliesslich im Bereich Journalismus gefördert und vergünstigt.

Der Stiftungsrat befasste sich auch mit No Billag und veröffentlichte eine Medienmitteilung, in welcher er auf die Konsequenzen für die Journalismus-Ausbildung aufmerksam machte:

*„An seiner jüngsten Sitzung hat der Stiftungsrat des MAZ – Die Schweizer Journalistenschule auch die Auswirkungen der No Billag-Initiative besprochen. Dabei befasste er sich mit den Folgen für die Journalismusausbildung, einen bis heute noch zu wenig beachteten Aspekt.*

*Der Stiftungsrat sieht bei einer Annahme die hohe Qualität des Journalismus in der Schweiz in Gefahr. Das MAZ ist in der Deutschschweiz das führende Kompetenzzentrum für eine praxisnahe, qualitativ hochwertige Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten. Bei einer Annahme der Initiative müsste die SRG ihren Betrieb einstellen - sie ist ein guter Kunde des MAZ. Gleichzeitig wären auch viele private TV- und Radiostationen mit Gebührenanteil stark betroffen. Grosse Sparmassnahmen, teilweise auch in der Ausbildung, wären die Folge. Gemäss Berechnungen würde das MAZ mindestens ein Viertel seiner Einnahmen verlieren. Als Privatschule finanziert es sich zu über 80 Prozent durch den Verkauf seiner Kurse. Jährlich werden in diesen Kursen hunderte Journalistinnen und Journalisten der privaten Medien und der SRG ausgebildet. Die Folge wäre ein drastischer Abbau des Kursangebots. Dieser Kahlschlag hätte wegen des Finanzierungsmodells grosse Auswirkungen auf die gesamte Ausbildung von Medienschaffenden, und zwar im Printjournalismus, im TV, im Radio und Online. Die Qualität würde sowohl in der Breite als auch in der Tiefe*

*beeinträchtigt, was aus staats- und demokratiepolitischen Gründen schädlich wäre. Der Stiftungsrat lehnt daher die Initiative ab.“*

Weiterhin sehr gut gebucht wird der vom BAKOM mitfinanzierte Ausbildungslehrgang Radio des MAZ. Hier wurde der VSP aber von einem VSP-Mitglied auf die Problematik aufmerksam gemacht, dass dieser Kurs für konzessionierte Veranstalter vom BAKOM stark vergünstigt wird, nicht aber für nicht konzessionierte Veranstalter, auch wenn diese VSP-Mitglieder sind. Der Schreibende hat in dieser Sache wiederholt beim MAZ-Direktor interveniert. Dieser sagte zu, er werde sich beim BAKOM für eine Änderung dieser Praxis einsetzen. Ob das BAKOM Gehör hat, ist offen.

Dies gesagt, sei darauf hingewiesen, dass das MAZ für unsere Branche nicht das einzig wichtige Ausbildungsinstitut ist. Auch Schulen wie Klipp&Klang haben eine gesicherte Stellung und Bedeutung für unsere Branche, die auch praxisnähere Ausbildungsgänge benötigt. Der Trend hin zur „Ausbildung vor Ort“ ist im Übrigen ungebrochen, das Problem für die Ausbildungsinstitutionen ist, dass damit nicht wirklich Geld zu verdienen ist.

*(Matthias Hagemann)*

## **10.2 Qualitätssicherung**

Im Berichtsjahr verzichtete das BAKOM erstmalig auf eine Evaluation der Qualitätssicherung bei konzessionierten Privatradiostationen. Am Swiss Radio Day 2017 wurde jedoch nur von einem einjährigen Unterbruch gesprochen, was bedeutet dass 2018 und 2019 wieder Evaluationen erfolgen. Da sich Sender ohne Zertifizierung nach ISAS MEDIA 9001 alle zwei Jahre evaluieren lassen müssen, wird jeder Sender noch mindestens eine Evaluation durchführen müssen.

Unklar ist jedoch, wie es danach weitergeht. Es ist davon auszugehen, dass die Veranstalterkonzessionen um 5 Jahre verlängert werden. Den Evaluatoren hat das BAKOM jedoch die Zusammenarbeit per Ende 2019 gekündigt.

Im Berichtsjahr gab es keine weiteren Sender, welche eine Zertifizierung nach ISAS MEDIA 9001:2016 in Angriff genommen haben. Neben der Firma SGS ist seit letztem Jahr auch die Firma Bureau Veritas Switzerland für Zertifizierungen nach ISAS MEDIA 9001:2016 akkreditiert.

*(Nik Eugster)*

## **11. Finanzen**

Den grössten Anteil an den Ausgaben des VSP bilden die Aufwendungen für die Dossierarbeit, die vom Präsidenten und den Vorstandsmitgliedern geleistet wird. Der VSP setzt seine Mittel gezielt für die Bearbeitung von Sachaufgaben aus dem VSP-Kerngeschäft ein und verzichtet

beispielsweise auf eine Geschäftsstelle. Vera Tschan unterstützte den Vorstand bei administrativen und Sachaufgaben im Berichtsjahr mit einem sehr kleinen Pensum.

Die Jahresrechnung 2017 des VSP schliesst bei Einnahmen von 297'843.35 (Vorjahr 312'489.65 CHF) mit einem Gewinn von 7'860.18 ab (Vorjahr Verlust von 39'192.42 CHF). Dabei wurden 24'785.36 CHF der Schwankungsreserve entnommen. Zu Buche schlugen auch im Berichtsjahr vor allem die arbeitsintensiven Dossiers Technologie/ Digitalisierung, Medienpolitik, Nutzungsforschung und Urheber und Leistungsschutzrechte, also die zentralen Aufgaben des VSP.

Alle Mitgliederradios haben ihre Mitgliederbeiträge bezahlt. Energy Schweiz hat einen Betrag von 10'000 CHF bezahlt.

Frederik Stucki berät den VSP noch immer bei Fragen der Urheber- und Leistungsschutzrechte und vertritt den VSP bzw. die Schweiz als deren Vizepräsident im Europäischen Radioverband AER. Diese Präsenz ist sehr wichtig, weil sie im Sinne eines Frühwarnsystems hilft, drohende Probleme zu erkennen, die auf die Schweizer Privatradios zukommen könnten. Zudem kann Frederik Stucki sein Wissen und die pragmatische Haltung der Schweiz bei der europäischen Bearbeitung von Themen einbringen.

Wie immer haben Präsident und Vorstandsmitglieder dem VSP für die Vorstandssitzungen keinen Aufwand in Rechnung gestellt. Die Dossierarbeit neben den Ressortaufgaben wird wegen der oft nicht planbaren Themen an den Vorstandssitzungen verteilt. Dabei verrechnen die Vorstandsmitglieder seit über zehn Jahren des gleichen Stundensatz von 100.00 CHF.

*(Markus Baumer, Jürg Bachmann)*

## **12. Nationale Branchenbeziehungen, Internationale Beziehungen**

### **12.1 Nationale Branchenbeziehungen**

Präsident und Vorstandsmitglieder haben auch im abgelaufenen Jahr zu den Vertretern anderer Medienverbände und weiteren Anspruchsgruppen Kontakte gepflegt.

Mit dem Verband der Westschweizer Radios und insbesondere ihrem Präsidenten Philippe Zahno pflegt der VSP eine besonders intensive und gute Zusammenarbeit. Alle Stellungnahmen werden untereinander abgesprochen. Ebenso erfolgen Auftritte bei Anhörungen, z.B. in den parlamentarischen Kommissionen und die Verhandlungen mit den Nutzungsgesellschaften, gemeinsam. Eine ebenso gute und zweckdienliche Kooperation pflegt der VSP mit der Union Nicht-Kommerzieller Radios (UNIKOM). Einen sporadischen Austausch gibt es zudem mit dem Privatfernsehverband Telesuisse, dessen Anliegen aber besonders auf den Erhalt der Gebühreuzuschüsse ausgerichtet ist.

*(Jürg Bachmann)*

## 12.2 Internationale Beziehungen

Ebenso enge Kontakte pflegt der VSP zu den Radioverbänden der umliegenden Länder und zur Association of European Radios (AER). Diese Kontakte werden hauptsächlich durch den Präsidenten und Markus Ruoss wahrgenommen. Der gegenseitige Austausch dient dazu, Entwicklung in der Radiobranche in diesen Ländern zu kennen und Auswirkungen auf die Schweiz rechtzeitig abzuschätzen.

Eine VSP-Delegation hat auch letztes Jahr die Radiodays Europe besucht, die in Amsterdam stattfanden.

*(Markus Ruoss, Jürg Bachmann, Frederik Stucki)*

## Dank

Auch dieses Jahr danken die Unterzeichnenden wieder jenen ganz herzlich, die den VSP in irgendeiner Weise unterstützt haben. Unser Dank geht im Besonderen an:

- alle VSP-Mitglieder, welche die Verbandsarbeit und den Erfolg des VSP erst möglich machen;
- alle Vorstandsmitglieder, die auch im vergangenen Jahr bei zahlreichen neuen Herausforderungen mit einem grossen zeitlichen Einsatz gute und erfolgreiche Arbeit für die Privatradioszene geleistet haben;
- alle Fördermitglieder, die sich mit ihrer Mitgliedschaft für die Belange der Schweizer Privatradios einsetzen;
- die Verbände RRR, Unikom, Telesuisse, VSM und economiesuisse, mit denen der VSP regelmässig und erfolgreich zusammenarbeitet;
- alle Vermarkter, die sich im Berichtsjahr für die Privatradioszene eingesetzt haben;
- die Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAKOM für die gute und sachdienliche Kooperation;
- die Parlamentarierinnen und Parlamentariern und den politischen Vertretungen, die sich im vergangenen Jahr für die Anliegen der Privatradios eingesetzt haben;
- alle Firmen, Behörden, Organisationen, Verbände im In- und Ausland, die im 2017 mit dem VSP in irgendeiner Form zusammengearbeitet haben, insbesondere auch dem Präsidenten und dem Vorstand des Europäischen Radioverbandes AER;
- die Goldbach Group, Energy Bern und weitere Mitgliederradios, die auch im vergangenen Jahr unserem Verband wieder zahlreiche Infrastrukturleistungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben;
- alle Persönlichkeiten, die sich in irgendeiner Art und Weise für den VSP und für die Anliegen und Bedürfnisse der konzessionierten Privatradios in der Schweiz eingesetzt haben.





**Verband Schweizer Privatradios (VSP)**

Jürg Bachmann  
Präsident

Martin Muerner  
Vizepräsident

Bern, 20. März 2018